



# Leseprobe

Claudia Hunt

## **What's for tea? Englisch, wie es nicht im Schulbuch steht**

Ein Sprachkurs mit  
britischem Humor

---

Bestellen Sie mit einem Klick für 5,00 €



---

Seiten: 208

Erscheinungstermin: 09. November 2020

Mehr Informationen zum Buch gibt es auf

[www.penguinrandomhouse.de](http://www.penguinrandomhouse.de)

---

## Inhalte

- Buch lesen
- Mehr zum Autor

## Zum Buch

---

Was ist der Unterschied zwischen "tea", "supper" und "dinner"? Claudia Hunt, die viele Jahre in England gelebt hat, kennt die Antwort. Sie erklärt Überraschendes und Kurioses anhand lebensnaher Beispiele aus dem Alltag auf der Insel. Ein humorvoller Leitfaden zum britischen "way of life" und nützlicher Sprachkurs zugleich!



**Autor**

**Claudia Hunt**

---

Claudia Hunt, geboren 1969 in München, ist gelernte Fremdsprachenkorrespondentin, Maskenbildnerin und Heilpraktikerin. Anfang der 90er-Jahre ging sie nach London und blieb – mit Unterbrechungen – 14 Jahre dort. Die Autorin lebt heute wieder in München.

*Über die Autorin:*

Claudia Hunt wurde 1969 in München geboren. Sie ist gelernte Fremdsprachenkorrespondentin, Maskenbildnerin und Heilpraktikerin. Anfang der 90er Jahre ging sie nach London und blieb – mit Unterbrechungen – 14 Jahre dort. Die Autorin lebt heute wieder in München.

ISBN 978-3-8094-4012-3

1. Auflage

Genehmigte Sonderausgabe

© 2020 by Bassermann Verlag,

einem Unternehmen der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,  
Neumarkter Straße 28, 81673 München

© der Originalausgabe 2008 by Wilhelm Heyne Verlag,

einem Unternehmen der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,  
Neumarkter Straße 28, 81673 München

Jegliche Verwertung der Texte und Bilder, auch auszugsweise,  
ist ohne die Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar.

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten,  
so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns  
diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand  
zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

Projektleitung dieser Ausgabe: Martha Sprenger

Innenillustrationen: Doris Baumgart, detredesign

Umschlaggestaltung: Atelier Versen, Bad Aibling

Satz: Leingärtner, Nabburg

Herstellung: Elke Cramer



Penguin Random House Verlagsgruppe FSC® N001967

Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany

351685341118

*Für Sophie*

# Inhalt

Ein Wort vorab . . . . . 11

Five O’Clock Tea

*oder*

Was hat der Tee mit dem Abendessen zu tun? . . . . . 13

Dinner for One

*oder*

Wie man in England zur Hausmeisterin wird . . . . . 25

Fish & Chips

*oder*

Wie deutsch ist das englische Königshaus? . . . . . 37

Princess Louise, King George

und

die Boston Tea Party . . . . . 49

Coffee to Go

*oder*

Was Sie gewiss schon immer über

Toilettenspülungen wissen wollten . . . . . 61

Another Pint of Beer, please! <i>oder</i>	
Teetrinken – eine Frage der Moral . . . . .	75
How to be a Happy Vegetarian <i>oder</i>	
Wie duzt man sich auf Englisch? . . . . .	87
Betty Botter and her Bitter Butter <i>oder</i>	
Wie das Sandwich zu seinem Namen kam . . . . .	99
Cucumber Sandwiches, Zigaretten und Oscar Wilde . . . . .	111
Traffic Jam in London <i>oder</i>	
Wo es den besten Cream Tea gibt . . . . .	125
Orl korrekt, okee dokee und andere Wortspielereien . . . . .	139
A Glass of Parsley Wine <i>oder</i>	
Die Geschichte des Teebeutels . . . . .	153

Welcome to London!

*oder*

Der Morgen danach . . . . . 165

Wortschatzliste . . . . . 175

Dank . . . . . 205

*Your own little teacard* . . . . . 206

## Liebe Leserin, lieber Leser, ein Wort vorab ...

Ein englischer Bekannter hat mir einmal gesagt: »The best way to learn English is by having an English boyfriend.« Welche Absicht er damit verfolgte, sei dahingestellt. Ich kann jedoch mit Sicherheit sagen, dass er recht hatte. Für all diejenigen, die gerade nicht die Möglichkeit haben, sich an eine englische Schulter zu lehnen, die aber trotzdem auf unkomplizierte und unterhaltsame Weise ihr Englisch auffrischen möchten, ist dieses Buch gedacht.

Ich lade Sie hiermit auf einen Abstecher nach England ein, wo ich viele Jahre gelebt habe. Seien Sie also mein Gast und lassen Sie sich überraschen! Ich werde Sie zu meinen Lieblingsplätzen entführen. Wir werden unter anderem zusammen ins Pub und zum »Fish & Chips«-Essen gehen, werden uns auf einer Londoner Parkbank über pseudo-englische Wörter unterhalten und eine Reise an die englische Südküste unternehmen. Während ich Ihnen wahre und weniger wahre Geschichten aus England erzähle, werden Sie ganz nebenbei Ihr Englisch auffrischen und viel Wissenswertes, Belangloses und Kurioses über das Leben auf der Insel erfahren.

Dieses Buch erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.  
Es soll Sie in erster Linie neugierig machen. Neugierig auf  
England und neugierig darauf, die englische Sprache für  
sich zu entdecken.

In diesem Sinne, viel Spaß beim Lesen!

*Claudia Hunt*

# Five O'Clock Tea

oder

Was hat der Tee  
mit dem Abendessen zu tun?

*It will warm you, if you are cold*  
*It will cool you, if you are too heated*  
*It will cheer you up, if you are depressed*  
*It will calm you, if you are excited*

Diese berühmten Worte stammen aus dem Munde des ehemaligen englischen Premierministers William Gladstone. Wovon sie handeln? – Von Tee! Der ist aus England nicht wegzudenken. Er wird nicht nur geliebt, er ist *das* Nationalgetränk schlechthin und somit Teil der englischen Identität. Was würde sich also besser eignen, um Ihnen England und die englische Sprache näherzubringen, als sich erst einmal mit Tee zu befassen?

Wem fällt da nicht sofort der »Five O'Clock Tea« ein? –

Ein Ausdruck, der weltweite Berühmtheit genießt. Nur in England selbst, da ist er weitgehend unbekannt. Schließlich wird dort zu jeder beliebigen Tageszeit Tee getrunken, im Bett vor dem Aufstehen, zum Frühstück, am Vormittag, mittags, vor dem Essen, nach dem Essen, zum Essen, am frühen und am späten Nachmittag, am Abend und manchmal sogar in der Nacht als kleiner Schlummertrunk – as a night-cap.

Aber woher kommt dann dieser Begriff »Five O’Clock Tea«?

Lassen Sie mich dazu ein wenig ausholen. Teeimporte gab es ja bereits in der Mitte des 17. Jahrhunderts. Damals waren die Teeblätter noch so kostbar, dass sie sich nur die Königsfamilie und die Aristokratie leisten konnten. Und sogar in diesen Kreisen durfte einzig und allein die Herrin des Hauses, also beispielsweise die Königin, den Tee anfassen und zubereiten. Zu welcher Tageszeit das geschah, war rein vom Anlass abhängig.

Aufgrund politischer, geschäftlicher und technischer Veränderungen sanken aber mit der Zeit die Preise so tief, dass der tägliche Teegenuss bereits im 19. Jahrhundert auch für die Mittel- und Unterschicht erschwinglich wurde. Die Beliebtheit dieses Getränks war somit klassenlos geworden.

Man erzählt sich nun, dass an einem möglicherweise verregneten und furchtbar langweiligen Nachmittag im 19. Jahrhundert, und zwar zufälligerweise genau um 5 Uhr,

Folgendes passierte: Eine gewisse Anna Maria, 7th Duchess of Bedford of Woburn Abbey in Bedfordshire, kam auf die geniale Idee, die lange Wartezeit zwischen dem Mittagessen um 12 Uhr und dem Abendessen gegen 8 Uhr mit einer Tasse Tee und ein paar Scheiben Butterbrot zu überbrücken. Das gefiel ihr so gut, dass sie bald regelmäßig ihre Freundinnen zu dieser schicken Teestunde, die stets um 5 Uhr stattfand, einlud und damit den Nachmittagstees als »Five O’Clock Tea« zum neuen gesellschaftlichen Ereignis machte.

Wenn aber die Engländer heutzutage ihren Tee irgendwann am Nachmittag trinken, dann nennen sie ihn logischerweise einfach »afternoon tea«.

Trauern Sie jetzt bitte dem »Five O’Clock Tea« nicht hinterher. Ich habe Ihnen nämlich etwas viel Interessanteres zu bieten. Haben Sie schon einmal von »low tea« und »high tea« gehört? Das sind zwei Begriffe, die ebenfalls aus dem 19. Jahrhundert stammen. »Low tea« nannte man damals ganz offiziell die Tasse Tee am Nachmittag, weil sie auf einem niedrigen – low – Teetischchen serviert wurde. Im Gegensatz dazu wurde »high tea« auf einem hohen – high – Tisch serviert, und zwar zum Abendessen. Deshalb wurde der Einfachheit halber gleich die ganze Mahlzeit »high tea« genannt.

Und jetzt wird es höchst spannend, denn die Engländer haben im Lauf der Jahre »high tea« ganz einfach zu »tea«

